

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche
von Staats- und

Preußische

Zeitung

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 3.

Elbing. Montag, den 8ten Januar

1821.

Berlin, vom 30. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Civil-Gouverneur der Provinz Bialystock, Grafen von Wollowitsch, den rothen Adlerorden zweiter Classe und dem Hofrat und Obersorftmeister von Pajon daselbst den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem, bei der General-Controlle angestellten Geheimen Buchhalter Schiller, den Charakter als Rechnungsrath beizulegen und das desfallsige Patent Allerhöchst Selbst zu vollziehen geruhet.

Unsere Staatszeitung enthält folgendes aus Gardelegen: Der Dörling, ein Bruch von beinahe 6 deutschen Meilen lang und 1 bis 3 Meilen breit, liegt fast ganz im Gardelegener Kreise, beträgt 176 852 Morgen, und bestand früher aus Sumpf und Morast, hin und wieder aus meistens trocken mit Wasser bedeckten Wiesen, und an einigen Stellen aus Ellern-Holzungen.

Dieser Bruch wurde von Friedrich dem Großen mit einem Aufwande von 400000 Rthlr. urbar gemacht und das Werk, nachdem es im Jahre 1778 begonnen hatte, unter Friedrich Wilhelm dem 2ten im Jahre 1796 beendigt. Um den Zweck der Ent-

wässerung zu erreichen, mußte nicht allein dem Flüsse Dörla ein bestimmtes Bett, welches er früher nicht hatte und ein ganz anderer Lauf gegeben, sondern es mußten auch 38 Kanäle und Gräben die 53 590 Ruten Rheinländisch enthalten, 17 Passage-, 15 Kommunikations-Brücken, 16 Schleusen, 16 Passages, Fang- und Staudämme zur Aufhaltung des Wassers, 17 Be- und Entwässerungskanäle gemacht werden. So ward diese Gegend an welcher 41 Gemeinden Theil haben, und die früher wenig Nutzen gewährte, zu den schönsten Wiesen und Zeitweiden umgeschaffen, obgleich die ganze Melioration von noch größerer Wirkung seyn müßte, wenn auch der Allerflug gehörig geräumt und dessen Umgebungen mehr entwässert würden. Auch der Holzanwuchs hat durch die Abgrabungen sehr gewonnen; und wenn die früher schon nur kümmerlich wachsenden Ellern, die Verdichtung und das Versacken des Terrains nicht vertragen können, und zum Theil eingehen, so wird das reichlich durch den vortrefflichen Wirkanwuchs ersetzt, der an Schönheit wohl selten seinesgleichen findet. So träge Alles dazu bei, den Wohlstand der Bewohner zu vermehren, und 3 neu angelegte gut unterhaltene, mit Alleen besetzte Straßen, wo ehemals nur zu Zeiten kaum fahrbare Wege waren, dienen dazu, die

Erzeugnisse überall mit leichter Mühe zu verfahren und abzusezen.

Von den vielen großen Verbesserungen, wodurch die Regierung des großen Königes so segenreich für sein Land wurde, ist die Urbarmachung des Ordenslandes keine der Kleinsten.

Sie hat, wie die andern den Wohlstand seines Landes vermehrt, und wird als ein vorzüglich gelungenes Werk, so lange sein Name genannt wird, dankbar von den Allemärkern verehrt werden.

An den herrlichen Fortgang solcher Verbesserungen, an solche Denkmäler zu erinnern mag nicht unzüg seyn, jetzt, wo die alles tadelnde Zeit auch das Hohe und Höchste anzutasten, auch sein Wirken zu bekritteln wagt.

Emden, den 19. Dezember.

Aus Ostfriesland wird gemeldet: Der Deutsche Leinwandhandel, besonders nach Spanien und Süd-Amerika, blühe wieder zusehends auf, zum Theil schon Folge der neuen Ordnung der Dinge in Spanien, in sofern sie vermehrte Freiheiten für den Handel herbeigeführt hat. Auch ist zu erwarten, daß der Leinwandhandel nach Portugal und von da nach Brasilien bald aufkommen werde. Die Engl. Fabrikate, wo fast zwei Drittel Baumwolle dem Linnen beigemischt sind, finden, allen Nachrichten zufolge, in Spanien, in Süd-Amerika, auf den westindischen Inseln &c. nicht mehr Beifall, indem sie in diesen Welt-Gegenden die kühenden Eigenschaften der bloßen Leinwand nicht haben und nicht erscheinen können.

Die im Jahr 1818 in der Holländischen Provinz Gröningen im Moraste entdeckte Römer-Brücke, 3 Meilen lang und 12 Fuß breit ist nunmehr fast gänzlich vom Torsmoor befreit und abgestochen. Sie war von den 15 Cabotten des Germanikus über den damaligen Sumpf gelegt, aus welchem nachher das hezige hohe Torsmoor entstand. Sie mag durch die Zeit und durch eigne Schwere in den Sumpf tiefer gesunken seyn, und so ist das Torswoor über selbige entstanden. Da im Moraste wegen der barzigen Theile das Holz nicht verweset, so ist auch dieses Brückeholz noch sehr wohl erhalten. Alle 6 Fuß haben Geländer-Pfähle auf der Brücke gestanden, wie man dieses noch aus den Zapfen-Löchern deutlich sieht. Das ganze ungeheure aus vielen hundert Stücken bestehende Werk ist, wie die Spuren zeigen, mit sehr breiten Axten gehauen worden. Die Arbeit ist vorzüglich ausgeführt.

Aus Paris, vom 19. Dezember.

Die heutige Gazette de France enthält einen Aufsatz des Herrn Colnet über die Revolution auf Sanct Domingo, worin es heißt: „Es ist geschehen, Sanct Domingo ist ohne König! Christoph der Erste ist von der Schaubühne der Welt verschwunden. Ein Eigensinn der Soldatesque hatte ihn auf den Thron erhoben; ein anderer Eigensinn hat ihn von demselben herabgestürzt. Möge dieses wenigstens allen Denjenigen zur Lehre dienen, die noch versucht werden möchten, durch die Gnade des Dogen zu regieren. Sie sehen, mit welcher Leichtigkeit der Dogen sein eigenes Werk vernichtet. Es ist dieses der angenehmste seiner Zeitvertreibe. Gesehnt ihr aber nicht mit mir, daß dieser schwarze Held auf eine sehr brutale Art geendet hat? Man kündigte ihm an, daß die Posse gespielt und daß es Zeit sey, den Vorhang fallen zu lassen. Sogleich lagt er sich, ohne weiteres Bedenken, eine Kugel durch den Kopf! Die Schildkröten Insel war nur ein paar Schritte von ihm. Er konnte sich leicht dahin begeben und von da vielleicht zurückkommen. Ein Pistolenhag schien ihm einer schändlichen Flucht weit vorzuziehen seyn. Für diesen raschen Afrikaner gab es keinen andern Ausweg zwischen dem Thron und dem Grabe. Da er nicht mehr herrschen konnte, so wollte und mußte er zu sterben. So war nicht das Ende des Tyrannen, den er sich zum Muster vorgesetzt hatte. Welch' eine plötzliche gänzliche Veränderung auf St. Domingo! Man möchte sagen, daß, nachdem sich Se. schwarze Majestät das Gehirn zerschmettert hatten, auch sich die Köpfe aller ihrer gerrenen Untertanen verdreht haben. „Freiheit! Freiheit!“ ist jetzt das allgemeine Feldgerüste auf St. Domingo. Tags vorher rief man noch: „Es lebe Se. Majestät Christoph, unser gnädiger Souverain! Der Himmel erhalte ihn und Madame noch lange am Leben!“ Man rühmte die Sansimuth des guten Monarchen, welcher nur Diejenigen zum Tode verurtheilte, die er des Nachts im Traume als seine Widersacher gesehen hatte. Einzig und allein zum Besten des Staates ließ er sie erscheinen. Sie mußten sich selbst noch sehr glücklich schätzen, daß sie so wohlfeil davon kamen; denn sie hätten noch weit mehr verdient. Den Schloß Sr. Majestät zu stören, welch ein abschauliches Verbrechen! Und jetzt giebt man diesem milden Souverain der Bewünschung der schwarzen Nachwelt preis und malt den Teufel noch schärfer, wie er vielleicht gewesen ist. Noch kurz vor seinem tragischen Ende hatte Christoph eine Ladung von wechsel, seitigen Unterrichts-Lehrern aus Europa kommen las-

sen. Ehe er die Leute tödete, hat er sie wenigstens
Leben lassen wollen. Richard hat von ihm
das schönste Herzogthum der Insel erhalten und stand
bernach an der Spitze der Verschworenen. Boyer ist
jetzt die neue aufgehende Sonne. Wie haben sich
plötzlich die Reger auf St. Domingo verändert. Sie
sind kaum mehr kennlich. Nach der Art zu schließen
wie sie auf einmal im Handeln und Denken verchie-
den geworden, sollte man sie beinahe für Weiße hal-
ten. So hoch hätte ich sie nicht cultivirt geglaubt.
Ich gebe es zu, daß Christophs Gehirn krank war;
aber bat er dasselbe geheilt, indem er es in die Lust
sprengte? Man sagt, der Zug sey schön; allein er ist
mindestens von einer sehr wilden Schönheit. Man
sagt jetzt, St. Domingo werde eine einzige Republik
werden. Ich zweifle daran, und behaupte, der König
ist tot, aber nicht die Königswürde! Eine Re-
publik! Wird sich nicht zu viel Ehrgeiz, Habguth
und Parteigeist derselben widersehen! Schon fan-
gen an, Parteien sich zu bilden. Cäsar und Pompeius
streben gegen einander über. Hier will man
den Präsidenten Boyer und dort den Präsidenten Ro-
main, während man in etwas weiterer Entfernung
weder den einen noch den andern will. Der eine ist
ein Mulatte und mischin, wie man behauptet, unwür-
dig, vollkommen ächte Schwarze zu commandiren.
Und wer ist der andre, nämlich Romain? Ein vom
Alter geschwächter General, der über Diesenigen, die
ihm an den Evauletten gleich sind, nur den trauri-
gen Vorzug besitzt, der Aestesse zu seyn; ein Volti-
geur des ehemaligen Kaisers Dessalines, der sich
schon seit zwanzig Jahren zurückgeogen haben sollte.
Reant mir also euren eigentlichen Präsidenten! St
Domingo hat jetzt auch seine Aristocratie, obgleich sie
sehr neu ist; es hat seine Herzöge, Grafen, Barons
etc. Werden diese dem republikanischen Besten die
Hand bieten? Werden sie mit den Regern fraterni-
sieren und ihre Glücksgüter mit denselben teilen?
Und was soll ich von euren Damen sagen? Soll ich
sie vergessen? Man weiß, was ein Weib im Zorne
vermag. Und es giebt auf St. Domingo über 1000
solcher Damen, die von ihrer Höhe und ihrem Vital
nicht heruntersteigen wollen, welche, wie die Prinzen-
sin von Gounaives vormals eure Schüsseln gewa-
schen haben; sie hat geschworen, als Prinzessin von
Gounaives zu leben und zu sterben, trotz aller Inde-
pendenten vom Cap und von Paris. Die wüthendste
der Damen ist die Herzogin von Limonade, sie will
lieber suchen, ganz Domingo durch Feuer und Schwert
verheeren zu lassen, als ihr Tabouer verlieren. Der
Haitische Adel besitzt großes Vermögen. Die kleinen

Dieben haben daselbst nichts erbalten und die großen
Alles an sich gerissen. Die Republikaner sind alle
Leute von starkem Appetit. Werden die reichen Royalis-
ten diesen Appetit zu befriedigen suchen? Man
schreibt uns von St. Domingo: Es giebt keinen
General in unserer Armee, der nicht das Recht zum
Ober-Commando zu haben glaube, keinen einzigen,
der nicht nach dem ersten Range strebe. Soldaten
unter Christoph wollen alle Könige nach seinem Tode
seyn, und da ein Jeder seine Anhänger in der Armee
hat, so wird der Kampf seiten Ansang nehmen. Ist
der Kampf beendigt, so wird der Sieger seine Herr-
schaft zu Sans-Souci nehmen und von Republik wird
nicht mehr die Rede seyn. Aber wer dürfte Nachfol-
ger Christophs werden? Welcher der Commandanten
dürfte über seine Nebenbuhler siegen? Wahr-
scheinlich derjenige, der seinen Soldaten eine stärkere
Ration geben wird. Das Schicksal des Haitischen
Reichs beruht in einem Sacke voll Reis, einländis-
chen Mehls oder Geldes."

Der verstorbene Christoph hatte auch, wie öffent-
liche Blätter ansführen, ein Amazonen-Regiment er-
richtet. Madame Christoph war Oberstin des Regi-
ment und ihre Töchter bekleideten den Grab von Ca-
pitains und Lieutenant. Jedes reiche Mädchen von
16 Jahren musste bei diesem Regiment Dienste neh-
men und auf eigene Kosten Pferd und Equipage an-
schaffen. Statt der Gewehre waren diese Amazonen
mit kleinen Lanzen versehen. Eines der größten
Bergungen Seines schwarzen Majestät war, die-
ses weibliche Regiment im Galopp manövriren zu
lassen.

Bayonne, den 12. Dezember.

Aus Madrid haben wir hier folgendes merkwürdige
Decret der Cortes erhalten, welches auch vom Könige
bereits genehmigt worden. Es sollen nämlich
alle Eigentümer von fremden Baumwollen-Waaren,
die sich in Spanien befinden, selbige vom 16ten De-
zember an binnen 14 Tagen angeben. Die Waaren
sollen dann deponirt und gestempelt werden. Diejenigen,
welche binnen 14 Tagen nicht declarirt sind,
werden zum Besten der Nation confiscat. Den Ei-
gentümern gedachter Waaren sind 4 Monate zuge-
standen, um selbige nach der Fremde oder den Spa-
nischen Colonien auszuführen, wo sie verkauft wer-
den können. Sind sie bis zu der bestimmten Zeit
nicht ausgeführt, so werden sie confiscat.

Madrid, den 13. Dezember.

Der Herzog von Canzano, Graf von Priego und

Grand von Spanien von der ersten Classe, hat am 1sten dieses dem Könige sein Creditiv als Neapolitanischer Botschafter übergeben und ist von Sc. Mai. mit der größten Auszeichnung empfangen worden.

Zu Saragossa wurden viele Anstalten getroffen, um den General Riego, der zum General-Capitain von Aragonien ernannt worden, aufs seierlichste zu empfangen.

Es stand wieder mehrere Personen aus der Hauptstadt verwiesen, worunter der Herzog von Infante, ehemaliger Präsident des Raths von Castile, verschiedene Generals und mehrere Geistliche. Die Zahl dieser neuerdings Verwiesenen beläuft sich auf 17, worunter auch die Generals St. Marc und Bassacourt.

London, vom 19. Dezember.

Der Courier enthält Nachstehendes: „Da in einer Morgen-Zeitung angeführt worden, daß Sc. Majestät der König seit einigen Tagen sehr gefährlich frank sey, und daß Hochstdenselben mehreren male hätte zur Ader gelassen werden müssen, so gereicht es uns zum großen Vergnügen, im Stande zu seyn diesem Gerüchte völlig zu widersprechen. Sc. Majestät befinden sich im höchsten Wohlseyn. Möge der König dasselbe noch lange genießen und möge er noch lange über ein Reich regieren, welches durch seine Weisheit und die Festigkeit seines Charakters zu einer nie vorhergehenden Größe und Ruhm erhoben worden.“ Es war verbreitet worden: der König habe in zwei wiederholten Aderlässen 60 Unzen Blut verloren.

Unsere Bürgerschaft hat am 15ten eine Glückwunschkarte an die Königin votirt, Dank dem Hrn. Wood und dem jetzigen Lord-Mayor, und einen Verweis für den vorjährigen, weil er am 30sten Junius Militair in die Stadt gerufen, um dadurch die Bürger zu schrecken.

Unter den Adressen, die kürzlich der Königin überreicht wurden, zeichnete sich besonders die der schottischen Hochländer aus; wenigstens erschienen die Mitglieder des Zuges Männer und Weiber, die sie überbrachten, in hochländerischer Tracht. Jeder trug von Tapiau (gestreiftes schottisches Zeug) eine Jacke und den Kilt (Schurzrock der Hochländer), und über die Schulter wogte der Plaid (Mantel): den schottischen Dudelsack führte der Zug, und die Adresse selbst war in galischer (alter Landessprache) abgefaßt. Alberman Wood verließ die Antwort der Königin, worin gesagt: Die Schotten sind Eingeborne des Landes, wo Unglück mehr Aufmerksamkeit erregt als

das Lächeln des Glückes, wo es dem heerlosen am Heerde, dem freundlosen an Freunden nicht fehlt. Ihr Auge konnte nicht gefühllos eine färliche Mutter gleich einer Verbaunten in fernen Landen umherirren sehen, während d. s. einzige Kind vergeblich mit dem Blick des Kummers um Gegenwart der Mutter flehe u. — Andere Antworten der Königin auf andere Adressen sind noch viel anzieglicher, so daß auf eine Annäherung der Parteien wohl nicht zu rechnen ist.

Man hegt große Hoffnung, daß die neugeborne Prinzessin Elisabeth am Leben bleiben werde. Auch Georg trat zwei Monat zu früh in die Welt, und erreichte doch ein so hohes Alter.

Der Courier widerlegt die Anführung mehrerer hiesigen Blätter wegen heftiger Aufritte, die zivilischen Lord Stuart und einem angesehenen auswärtigen Staatsbeamten auf dem Continent in Hinsicht der Verschiedenheit politischer Ansichten vorgefallen seyn sollen, und wobei einem Duell so glücklich vorgebeugt worden, daß die Aussöhnung bald hernach wieder erfolgt sey.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem gegenwärtigen aeringen Preis des Getreides und dem Mangel an Absatz, läßt das K. Kriegs-Ministerium in der Provinz Posen 2000 Wispyl Roggen aufkaufen und als Reserve in das Königliche Proviant-Amts-Magazin zu Posen niedrlegen.

Zu Dresden wurde kürzlich falsche Preußische Tresorscheine von 5 Thalern ausgegeben. Man kam aber den Ausgebern, die zugleich die Verfertiger waren, bald auf die Spur, einem Uhrmacher zu Ossau und seinen beiden Gehülfen, und fand bei ihnen die Platten und einige tausend Thaler Papiergegeld.

Königsberg.

Cours vom 1. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	10 1	
alte	9 28 $\frac{1}{2}$	9 28 $\frac{1}{2}$
Albertsthaler röndige	4 10 $\frac{1}{2}$	
Rubel neue	3 10 $\frac{1}{2}$	
Friedrichsd'or	17 18	
Münze	100 $\frac{1}{2}$ Rl.	
Pfandbriefe Ostpr.	90 $\frac{1}{2}$	
Stadt-Obligationen	80	
dito neue Coupons.	66 $\frac{1}{2}$	
dito alte dito	84	
Staats-Schuldscheine	7 1 $\frac{1}{2}$	
Lieferungs-Scheine	80 $\frac{1}{2}$	
Tresorscheine	101 $\frac{1}{2}$ Thaler-S.	

Beylage zum 3ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 8ten Januar 1821.

Durch mancherlei Umstände ist die Aufnahme des Berichtes über das erste Liebhaber Concert verspätet, und es sind deren b s jetzt noch vier gegeben worden. Ref. begt den Wunsch, daß seine Berichte möglichst kurz nach den Leistungen folgen, und wird sich daher hier über das zweite, dr tte, vierte und fünfte Concert aussprechen. Aufs derst seine Pflicht erkennend, erleichtert Ref. seine bekommne Brust von den lebhaften Gefühlen seines Dankes für die vortheilhafte Einrichtung des Saales. Durch das Verbauen des Haupteinganges in den Saal, ist zwar der Uebelstand herbeigeführt, daß das Publikum eine kleine, schmale und steile Treppe passiren muß, allein welcher vielseitige Vortheil ist dadurch bewirkt, die Herren können durch die Nebenzimmer den Damen sich nähern; dadurch ist für die Conversation gewonnen, der Raum für die Zuhörer ist etwas erweitert, und nebenher scheint es noch sogar, als mache die Munk so im Saale sich besser. Welche Vortheile, und durch eine Hünnersteige erkauft.

In den vier Concerten sind gegeben, a. Ouvertüren, eine von Schneider in es dur über: Heil dir im Siegerkranz, gut gesetzt und gehörig ausgeführt, zwei von Rossini aus Italiana inalgieri und aus Tancred. Über diese galanten Spettakelstücke selbst ist nichts zu sagen, als Dank dem Wähler. Letztere wurde überigens besser gespielt als erstere. Die Ouverture zu Athalia von Poisl, eine von Maurer in es dur, dem Ref. bisher unbekannt, und gründlich zwar, aber zu breit und nicht im Geiste einer Ouverture bearbeitet. Mozarts Ouverture zu Figaro, Cheturinis zu Lodoiska, und eine von Elsner in d dur, welche Ref. bis dahin nicht kannte. b. Sinfonien sind gegeben, von Haydn in d dur, von demselben in b dur, von Urban in f dur. Letztere bisher noch unbekannt gewesen, verrath eine gründliche Bearbeitung und ist gut instrumentirt. Die Ouvertüren sind im Ganzen, in Berücksichtigung des so mannigfach zusammengesetzten Orchesters, bis auf die Maurersche und die von Elsner, gut ausgeführt. Von den Sinfonien sind die Haydn'sche in b und die Urbansche am mangelhaftesten vorgetragen. Bei der erstenen vorzüglich ein gewiges Schwanken im adagio bemerklich, und im Presto bli ben die Figuren der Streichinstrumente undeutlich, in der Sinfonie von Urban

fehlte in der Andante aber alle Festigkeit. c. Solostücke sind gespielt, eine Polonaise fürs Pianoforte von Bessel, ein Concert für die Flöte von Barbigner, ein Violin-Concert von Kreuzer, und ein Clarinet-Concert von Krommer. Die Polonaise in es dur (ein Bravourstück) wurde in diesem Geiste, klar und rund gespielt, und was der Componist hineingedacht hat, dem Zuhörer treu wieder gegeben. Das Flöten-Concert in e moll schien nicht so ganz im Geiste des Compositeurs aufgefaßt zu seyn, obgleich es deutlich und geläufig geblasen wurde. Das Violin-Concert von Kreuzer in d dur, zeigte für die achtigste Fertigkeit des Spielers, dem nur zu bemerken ist, daß im starken Spielen des Solo's nicht der Vortrag liegt, sondern gerade durch die abwechselnde Stärke und Schwäche des Strichs, die eigenthümliche Krise des Tons hervorgebracht wird. Einige untergeblau sene Mistöne müssen dem Bezeige (für den freilich jeder Solospeler besonders sorgen muß) zu zerechnen werden. Das Krommersche Concert in es dur wurde gut geblasen, da der Vortragende die Composition ganz in sein Gemüth aufgefaßt hatte, und mit vollem Gefühl spielte, wodurch vielleicht unbedeutende mechanische Fehler herbeigeführt wurden. d. Gesungenen wurden, Arien, aus Camilla in c dur, aus dem unterbrochenen Opferfest in c dur, und aus cosi fan tutte in e dur, eine Scene von Stärkel, eine Polonaise von Winter, das Terzett aus Achilles in c dur, das Terzett aus dem Donauweibchen in a dur, mit dem ganzen Orchester, und eine Arie von Righini zur Gitarre. Die Arie aus Camilla, die Scene von Stärkel, in dem Terzett aus Achilles, und in dem aus dem Donauweibchen, sang eine Dilettantin, deren reich ausgestattetes Organ ihr selbst mehr Unzaghaf tigkeit geben sollte, wodurch das Zittern und Sinken des Tons würde gehoben werden. Von den Männerstimmen in den Tercetten, durch drei Subjecte gesungen, läßt sich nichts sagen, da Wünsche zu spät kommen würden, nur Dank für die Bereitwilligkeit. Eine andere Dilettantin sang die Arie aus cosi fan tutte, und die Polonaise von Winter; beide Stücke wurden nicht so gesungen vorgetragen, wie man es sonst von dieser Dilettantin gewohnt ist, mag bei der Arie der Effect auch dadurch verfehlt seyn, daß im Orchester besonders die Horn-Solo's sehr mangelhaft

und unsicher geblasen wurden. Die Fertigkeit und gute Manier mit welcher diese Dilettantin auftritt, lässt jederzeit das Versehen der Wirkung außer ihr suchen, da sie Proben ihres Talents hinreichend an den Tag gelegt hat. Die Tenor-Arie aus dem unterbrochenen Opferfest, und die Arie von Righini sang ebenfalls ein Dilettant, der früher sich mehr mit Bass-Gesang versuchte, und jetzt gesunden hat was seiner Stimme zusagt. Zu bemerken waren nur einige kleine Mängel, bei der selbst gespielten Gitarre-Begleitung. Ueberhaupt ist aber das Orchester bei den Gesangspartien zu laut, und übersieht vorzüglich das bei den forte auch des Sängers gedacht werden muss. Hinsichts der Instrumental-Solo's glaubt ich noch seine Meinung aussprechen zu dürfen, indem sehr oft der Unterschied dabei übersehen wird, ob der Compositeur selbst Virtuose ist oder nicht. Im ersten Falle kann durchaus von Niemand als von dem Compositeur selbst, ein ganz entsprechender, und den Geist des Stückes auffassender Vortrag verlangt werden. Denn das Konzert ist in diesem Falle, in der Regel, nicht sowohl als Musikstück in dieser Gattung, als vielmehr, als eine Reihe von dem Componisten geläufigen, von ihm erfundenen Passagen, und Tonleiter zu betrachten, welche seine Kunstscherkeit zu heben geeignet sind. Mag dieser Maßstab auch für die hiesigen Concertspieler gelten, damit sie nicht im Ergrübeln fremder Dichtungen, den eigenen Aufschwung unterdrücken. Wer aber als Dilettant die Kunst treibt, mag lieber Concerte von solchen Componisten wählen, welche sie schreiben, um kunstgerecht ausgeführte abgeschlossene Musikstücke zu Tage zu fördern. Nächstens folgt der Bericht über das inzwischen statt gehabte sechste Konzert.

Todes-Anzeige.

Das am 4ten dieses in Danzig erfolgte Ableben des Herrn RICHARD COWLE, nach einem kurzen Krankenlager im 66sten Lebensjahre, melden hiermit seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst die Testaments-Executores.

Markt-Preise.

In dem Monat Dezbr. 1820, ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Schaffel Roggen, Rthlr. 75 St. — Pf. und Gerste 52 37 be- zahlt worden; welches Behuiss der, bei der Domainen Erbpachtgrundstücken angeordneten Berechnung des

Canons im Getreideverth, hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Poliz. v. Directorium.

PUBLICANDA.

Wegen eines Reparatur - Baues wird die sogenannte altsächsische Fährbrücke am Ende der neu-eröffneten Chaussee vor dem hiesigen Berlinerthor vom Sten d. W. ab, gesperrt werden. Dem reisenden Publicum wird solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß während der Eperre der genannten Brücke besonders belastete Wagen den Weg von hier nach Marienburg über Wickerau längs der Sponkentrist, und zurück von Neuheide ab über Wickerau nehmen müssen, weil die Eisdecke über der Elbe an der altsächsischen Fährbrücke, ungeachtet des starken Frostes nur sehr schwach ist.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landrats-Amt.

Den Gerichts - Eingessenen wird hiedurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Kanzelliß Seydel von der ihm bisher übertragen gewesenen Leitung der Executionen von jetzt ab entbunden, und dieses Geschäft dagegen in Unsehung aller Gegenstände über 50 Rthlr. dem Lieutenant Hohmann übertragen worden ist.

Elbing, den 21ten Dezember 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastationens-Patent, soll das zur Sattler und Häcker Carl Gottlob Seydel Rödleschen erbstaatlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329 gelegene auf 1581 Rthlr. 64 gr. gerichtlich abgestättete Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Auktions-Termin hiezu ist auf den 1ten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Depuirtten Herrn Justizrat Quirque anberaumt, und werden die b. slg. und Zahlungs-fähigen Kaufzusagen hiedurch aufgefordert, so dann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren und gewarnt zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weisheitender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, daß Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Boxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 24ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Einnahme der Marktsanhangelder welche gegenwärtig an den Thoren und Wasserbäumen erhoben wird, soll nunmehr an Meißnerende, die jedoch eine dem Pachtbetrag angemessene legale Caution bestellen müssen, in öffentlicher Lizitation in Pacht ausgethan werden. Der Termin dazu steht auf den 15ten Januar c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Eckert zu Rathause an, und werden Pachtlustige dazu hiervon eingeladen.

Elbing, den 31sten Dezember 1820.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäudes für den Weideverwalter auf dem Herrenpfeil, soll in öffentlicher Lizitation an den Windesfordernden in Entreprise ausgethan werden, wozu Terminus auf den 17ten Januar 1821 um 11 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Eckert ansteht. Dies wird mit dem Bemerkern bekannt gemacht, daß Riß und Anschlag über diesen Bau in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 21sten Dezember 1820.

Der Magistrat.

Donnerstag den 11ten Januar c. ist Bier zu verkaufen bei W. Silber.

Montag den 16ten Januar ist frisch Sonnenbier zu haben sya, in der langen Hinterstraße bei

Geyerabend.

Frische holl. Heeringe, baumwollene Dachtgarn, Ei vorien in braus Papier mit gelber Etiquette a 6 gr. Münze p. W s wie auch frische Igel. Kreider an Würde dem Caroliner beikomme a 10 gr. Münze p. W (beides bei 10 W.) sind zu haben in der Fischstraße bei Gossr. Rypsch.

Beste frische holländische Heeringe, das $\frac{1}{2}$ f. 6. Stück 6 gr. Chorros ohne Röhren, d. Drogend 12 gr., schöne Chocolade zu 60 gr. und alle andern Gewürz- und Material-Waren zu den billigsten Preisen offerire ich dem gehrten Publikum, so wie auch 2 Stos Bier. Bouilles Schok f. 6, und gute Pfeffepien Schok 24 gr., alles Münze.

Carl Wilh. Cosimicat.

Wasserstraße.

Die sämmtlichen Fleischermeister sowohl der Alten als Neustadt mit Einschluß versetzen, welche außer den Fleischbanken feil bieten, machen Einem verehrten Publikum ergebenst bekannt, daß sie von 1ten Jan. ab, das Fleisch nach folgenden Preisen verkaufen werden: Rindfleisch das W zu 10 gr. Münze, Hammelfleisch das W zu 10 gr. Münze, und das Schweinfleisch zu 12 gr. Münze das W.

Noch sind Lose zur zarten kleinen Lotterie, die den 18. d. W. ihren Anfang nimmt, zu haben bei dem Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur 1sten Klasse 43ster Klassen-Lotterie, und zur zarten kleinen Lotterie, sind noch ganze, halbe und Vierel-Lose zu haben, bei Levyson.

Weine zu Poselge belegene Hakenbude, nebst Wohu- und Wirtschaftsgebäude und 5 Morgen Land, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und late hierzu Kaufstädige ein. Job. Fass.

Zum Verkauf oder auch zur Vermietung des auf dem innen Wühlendam sub Litt. A. III. 46. belegenen, dem Herrn Innen-antem Schulz gehörenden Wohnhauses und Stolls habe ich einen Termin auf den 9ten Januar 1821 Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt.

Der Justiz-Commissarius Södermer.

Das Haus in der Brückstraße neben dem goldenen Löwen, welches jetzt der Markmeister Herr Groß bewohnt, und wegen seiner vortheilhaftesten Lage in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, zu einer jeden Art von Gewerbe passend, ist der Eigentümer gesonnen von Ostern ab zu verkaufen, und sollte sich kein annehmlicher Käufer finden, zu vermieten. Kauf- oder Wiederlösse belieben sich dierthalb an den Mäster Piotrowski zu wenden.

Ein Haus in einem guten baulichen Zustande, besonders aber mit einem schön gewölbten Keller, und andrer mehr vorzüglichen Eigenschaften, worin seit 30 Jahren eine Gewürzhandlung wie allgemein bekannt, mit dem besten Erfolg betrieben worden, geslegen in der lebhaftesten Gegend der Stadt, und zwar in der Wasserstraße zwischen dem Gerichtshof und der hohen Brücke, soll, da der Eigentümer desselben schon besohrt und der Krankheit wegen diese Handlung bereits aufzugeben, mit dem darin befindlichen Kramladen nebst den Utensilien unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder offenkalls anderweitig vermietet werden. Kauf- und Wiederlösse belieben sich zu wenden an den gedachten Eigentümer desselben Carl Samuel Krotzki, wohnhaft in der Hommelstraße,

No. 597.

Eine Hängelstube und eine Unterküche nebst einem Krebs ist von Ostern ab zu vermieten, bei dem Bäckermesser Ludwig in der Spieringstraße.

Ich bin willens mein Haus Nr. 1125. nebst St. und 2½ Morgen Gartenland im Werbenhagen von Hörn ab zu vermieten. Die nähere Bedingung ist zu erfahren bei Gossr. Bliga im Grusenpoggen. Goss. Robischky.

Zwei geräumige Zimmer, wovon das eine unten nach vorne mit einem Alkoven, sind von Ostern ab zu vermieten, in der neustädtischen Schmiedestraße bei Witten Dieffen.

Zwei Stuben sind zu vermieten.

Dan. Gottl. Hanff.

Es ist eine Stube, Küche und Holzgelaß, für eine einzelne stille ruhige Person zu vermieten und zu rechter Zeit zu beziehen. Wo? sagt die Buchhandlung.

In dem ehemaligen Goseſchen Hause auf dem Hohendorf No. 1442. ist eine Stube nebst Keller, Boden, Stab, Hoftaun und Garten von Ostern ab zu vermieten. Auch ist in meinem Hause 1 Stube an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Möbeln zu vermieten. Das Nähere an der Mauer No. 82. beim Schneidermeister Schmid.

Von Ostern ab sind die bisherigen 4 Thor-Einnehmer-Wohnungen am Holländer-, Füchtor-, Danzigerthor und Oberbaum, auch noch eine Stube am Holländer- und eine Stube am Danzigerthor, bei mir anderweitig zu vermieten.

Sam. Fer. R. Gege.

Heil. Leichnamdamm No. 1258. ist eine Untergeschichte von 2 Stuben Küche, Kammer, Hofpiß und mehrere Bequemlichkeit von Ostern ab zu vermieten.

Ein Stab, zwei heizbare Stuben, zw. in Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß ist von Ostern ab zu vermieten. Werbelustige belieben sich dieserthalb zu melden bei A. W. Moischedew in der langen Hinterstraße.

In der Brückstraße No. 474. ist ein Kramladen, 2 Stuben, ein separater Keller, Küche und mehrere Bequemlichkeit von Ostern c. ab zu vermieten.

Füllborn.

Auf der Hommel No. 585. ist die obere Gelegenheit mit einem separaten Eingange und mehrerer Bequemlichkeit zu vermieten.

Schlossermeister Löchner.

Ein Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, einem Stab nebst Heuboden, einem Baum- und Geldgarten, ist fünftige Ostern zu vermieten. Weitere Nachricht bei Dieffenbach.

Eine Stube und Kammer nach unten für ein einzelne Person, und 2 Stuben nach oben sind in der Keitenbrunnenstraße zu vermieten, beim Schmiedemeister Bernstorff.

In der Fischerstraße No. 319. sind zwei Stäbe hoch drei nebeneinanderhängenden Stuben Küche Holzboden, Kammern und Keller von Ostern ab zu vermieten.

In der kurzen Hinterstraße neben dem alten Markt No. 189 sind zwei nebeneinanderhängende Stuben, apartem Haustur, Küche, zwei Kammern und Keller zu vermieten. Johann Hennig.

Die Patierre-Gelegenheit, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit einem Alkoven versehen, nebst Küche, Keller, Kammer und Holzgelaß, ist für Familien, oder einzelne Personen zu Ostern zu vermieten bei Witten Jobstky.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 754. ist eine Stube von Ostern ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen beim Kornmessermeister Goss.

Bei der Stadtswärde No. 1. in der ersten Etage sind drei Stuben mit aller Bequemlichkeit von so gleich oder Ostern ab zu vermieten, bei dem

Buchhalter Lange.

Die bisherige Thorschreiber-Wohnung am Kühlenthor ist anderweitig zu vermieten, und vom 2. April d. J. ab zu beziehen. Das Nähere hierüber erläutert man in dem Hause No. 84. an der Mauer.

Wer gesonnen ist, das Königberger- und Mühlenthor von mir abzupachten, und hinlängliche Sicherheit stellen kann, der kann die Bedingungen bei mir afsahren, und sich mit mir einigen. Kuhn.

Ich bin willens die Neustädtter Fähre nebst dem Wohngebäude vom künftigen Monath Mai ab zu verpachten. Die Bedingung erläutert man bei mir.

W. C.

Alle Diesenigen, welche von mir etwas zu fordern haben, wollen sich geneigst bis zum 1. Februar 1821 bei mir melden und haben prompte Befriedigung zu gewähren, indem ich späterhin für nichts aufkomme. Dagegen bitte ich alle Diesenigen, die an mich zu zahlen haben, sich abzusindeln, weil ich sonst gendigt bin, sie gerügtlich einzuklagen.

Vermanowksi.

Zur Anfertigung aller Arten von Jahresrechnungen, Abschlüsse der Handlungsbücher, auch Führung derselben und andere sonstige Rechenarbeiten, empfiehlt sich Fleischer, Calculator.

fl. 1000 bis fl. 1200 werden zur ersten Hypothek auf ein vorstädtisch s. Grundstück gesucht. Der Häcker Piottowski giebt die nötige Auskunft hierüber.

Ein sandfarbener Mannmantel mit langem Kolp ist am 1. Christ-Abend-Markt entwendet worden. Wer davon Nachricht geben kann, erhält eine gute Belohnung, Vorberg No. 1025.